

Franckesche Stiftungen zu Halle

Für Die Königliche Preußische Kriegsleute/ Neu-verfertigtes Hand-Buch

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1709

VD18 10457879

Zugabe von etlichen bedencklichen Stellen aus Luthero.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203660

gen in Lauterkeit/ und als aus GOTT 2 Cor. 2/ 17. Dahero stehet es nicht in unserem Will. führ/ den Kriegsleuten zu Dienste etwas von den Geboten GOTTes zu schencken oder nachzulassen. Ja es ist (4.) desto nöthiger gewesen/ in gegenwärtiger Schrift die genaue Wahrheit vorzustellen/weilen doch insgemein denen Soldaten ihre Christen-Pflicht nicht genug eingeschärft wird/ und ihrer viel in Unwissenheit und Blindheit verlohren gehen. GOTT aber von oben wolle durch seinen Geist auch dieser wohlgemeinten Arbeit reichen Segen beylegen/ als der da wil / daß allen Menschen geholfen werde/ und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen/ hingegen nicht will daß jemand verloren werde/ sondern daß sich jeder mann zur Buße kehre. 1. Tim. 2/ 4. 2. Petr. 3/ vers. 9.

Zugabe Von etlichen bedenklichen Stellen aus Luthero.

Lutherus in der Schrift vom Kriege wider
den Türcken / Tom. II. Wit.
p. m. 537. b.

Als will ich Christen nicht rathen/ daß sie angreifen/ oder Krieg anfangen/ welches ist nichts anders/denn zu Blutvergießen und zu Verderben rathen / da doch endlich kein Glück bey ist / wie ich auch im Büchlein von Kriegsleuten geschrieben habe. So gelingt es auch immer nicht wohl / wenn ein Vube den andern straffen/ und nicht zuvor selbst fromm werden will. p. 539. a. Ehe ich aber vermahne oder reizt/wider den Türcken zu streiten / so höre mir doch zu / um GOTTes willen / ich wil dich zuvor lehren mit rechtem Gewissen kriegen. Aufs erste/ weil das gewiß ist/ daß der Türcke gar kein Recht noch Befehl hat / Streit anzufangen / und die Länd der anzugreifen/ die nicht sein

sein sind / ist freylich sein
 Kriegen ein lauter Frevel
 und Räuberey / dadurch
 Gott die Welt strafft/wie
 er sonst manchmal durch
 böse Vuben auch zuweilen
 fromme Leute strafft.
 Denn er streitet nicht aus
 Noth / oder sein Land im
 Friede zu schützen / als ei-
 ne ordentliche Obrigkeit
 thut / sondern er sucht an-
 dre Länder zu rauben/und
 zu beschädigen / die ihm
 doch nichts thun oder ge-
 than haben/wie ein Meer-
 Räuber oder Strassen-
 Räuber. Er ist Gottes
 Ruthe / und des Teuffels
 Diener / das hat keinen
 Zweifel. Zum andern
 muß man wissen / wer der
 Mann seyn solle / der wi-
 der den Türcken kriegen
 solle / auf daß derselbige
 gewiß seye/daß ers Befehl
 habe von Gott/ und recht
 dran thue / nicht hinein
 plumpe / sich selbst zu rä-
 chen / oder sonst eine tolle
 Meynung und Ursachen
 habe ; Aufdaß/ob er schlü-
 ge oder geschlagen würde/
 in seligem Stande und
 Göttlichem Amte besun-
 den werde. Derselbigen
 Männer sind zween / und
 sollen auch allein zween
 seyn/einer heisset Christia-
 nus / der andere Kaysers.
 Christianus sol der erste
 seyn mit seinem Heer.
 Denn insintmal der Türcke
 ist unsers Herrn Gottes
 zornige Ruthe / und
 des wütenden Teuffels
 Knecht / muß man zuvor
 für allen Dingen den
 Teuffel selbst schlagen/sei-
 nem Herrn und Gott
 die Ruthe aus der Hand
 nehmen/daß also der Tür-
 cke für sich selbst / ohn des
 Teuffels Hülffe und Got-
 tes Hand in seiner Macht
 allein funden werde.
 Dasselbe sol nun thun
 Herr Christianus das ist/
 der frommen / heiligen /
 lieben Christen Hauffe.
 Das sind die Leute / so zu
 diesen Krieg gerüstet sind/
 und wissen damit umzu-
 gehen. Der ander Mann/
 so wider den Türcken strei-
 ten soll / ist der Römische
 Kaysers/wer nun Kaysers ist.
 Dann der Türcke greift sei-
 ne Unterthanen und sein
 Kaysertum an / welcher
 schuldig ist/die Seinen zu
 vertheidigen / als eine or-
 dentliche Obrigkeit / von
 Gott gesetzt. p. 547. b.
 Darum ist nicht genug/
 daß du wissest / Gott habe
 dir oder das zu thun be-
 fohlen / du solst auch mit
 Furcht und Demuth thun.
 Denn Gott befiehlt noch
 gebeut niemand / etwas
 aus eiguem Rath oder
 Krafft zu thun/sondern er
 wil auch mit im Spiel/un-
 gefürchtet seyn / ja Er
 wil durch uns thun/und
 darum gebeten seyn / auf
 daß wir nicht uns vermes-
 sen/und /iner Hülffe ver-
 gessen / w. der Psalter
 sagt / Psal. 124. 11. Der
 Herr hat Gefaß an de-
 ren/

nen/ die ihn fürchten / die
auf seine Güte hoffen.
Sonst solten wir uns wol
lassen düncken / wir könn-
tens thun / und dürfften
Gottes Hülffe nicht/ und
nehmen uns des Siegs
und der Ehren an/ die ihm
doch allein gebühret. Da-
rum sol ein Kaysers oder
Fürst den Vers in Psalm
möbl lernen / Psal. 44/7.
Ich verlaß mich auf
meinen Bogen nicht/
und mein Schwerdt
hilfft mir nicht ; son-
dern du hilffest uns von
unsern Feinden / und
machest zu schanden/ die
uns hassen. Und was
derselbige ganze Psalm
sagt. Und Psalm 60.
Herr Gott/ du zeuchst
nicht aus auf unser
Heer. Schaffe uns Bey-
stand in der Noth / denn
Menschen : Hülffe ist
kein nütze. Mit Gott
wollen wir Thaten thun/
Er wird unsere Feinde
untertreten. v. 13. 14.

Im Sermon. vom
Hauptmann zu Ca-
pernaüm Tom. IV.
Wit. p. 494. a.

Als ist erstlich an die-
sem Hauptmann zu
rundern / daß er als ein
Heyde und unabgeschnit-
ten/ ein Gass im Jüdischen

Volck ist und bleibt / und
nimmt das Geseh Mose
nicht an/ und doch so from
ist / daß er Gottes Wort
und Dienst fördert und zu
erhalten hilfft / bauet
Schulen und Predig-
Stüle. Zum andern auch
darum / daß er in dem
Stand ist / der für der
Welt angesehen / und ge-
halten ist / als ein ver-
dampter unseliger Stand.
Denn was ist ein Kriegs-
Knecht anders / (wie auch
etliche davon geschriebe-
n und gesagt haben /) dann
ein öffentlicher Räuber
und Mörder ? Wie sie
auch vor dieser Zeit sel-
ber darvor gehalten ha-
ben / was in Krieg lieffe/
das wäre des Teuffels/
und giengen auch willig
dahin/ als verwegene Leu-
te / die nimmer zu Gna-
den kommen möchten /
raubten/ brandten / mor-
deten / in solchem Wahn/
daß sie ihren Stand mit
Gott nicht könten füh-
ren. Wie ich von etlichen
selbs gehört habe / wenn
man mit ihnen redet /
warum sie doch solch
schändlich Leben führten ?
ob sie nicht dächten / was
hernach würde folgen ?
Ja/ sprachen sie / wer das
an solt gedencken/ der mü-
ste nimmer nicht in Krieg
ziehen ; und also sich wil-
liglich des Himmelreichs
und aller Gnaden verjü-
hen / und stracks zur Hölle
gerennet haben.

Über

Über das 14. Cap. des
1. B. Mose.

(Allwo die Frage ab-
gehandelt wird / ob
ein Christ das
Schwerdt führen
möge / dieweil er
auch seine Feinde lie-
ben solle ?)

Wenn Gott von mir
fordert / meinen
Nächsten zu schlagen / so
müß ichs thun / und nach
dem Werk nicht richten/
sondern nach Gottes
Willen. Wo wolt sonst
weltliche Gewalt herkom-
men / wann Ers nicht ge-
heissen hätte/das Schwerdt
zu gebrauchen ? ic.

Vor Gefangene.

Hiob 36/ 8 : : 16.

Und wo gefangenelie-
gen in Stöcken/und ge-
bunden elendiglich/

So verkündiget er ih-
nen/was sie gethan haben/
und ihre Untugend / daß
sie mit Gewalt gefahren
haben.

Und öffnet ihnen das
Ohr zur Zucht / und sagt
ihnen/daß sie sich von dem
Unrechtem bekehren sol-
len.

Gehorchen sie / und die-
nen ihm/so werden sie be-
guten Tagen alt werden/
und mit Lust leben :

Gehorchen sie nicht / so
werden sie ins Schwerdt
fallen/und vergehen / ehe
es es gewahr werden.

Die Heuchler/ wenn sie
der Zorn trifft/schreyen sie
nicht / wenn sie gefangen
liegen.

So wird ihre Seele
mit Quaal sterben/und ihr
Leben unter den Hären.

Aber den Elenden wird
er aus seinem Elend er-
retten / und den Armen
das Ohr öffnen in Erhö-
sal.

Er wird dich reissen
aus dem weiten Rachen
der Angst / die keinen Bos-
den hat / und dein Tisch
wird Ruhe haben / voll al-
les guten.

Vor Krancke.

Hiob 33/ 19 : : 30.

Er strafft ihn mit
Schmerzen auf sei-
nem Bette / und alle seine
Gebeine hefftig/

Und richtet ihm sein
Leben so zu / daß ihm für
der Speise eckelt / und sei-
ne Seele/ daß sie nicht Lust
zu essen hat.

Sein Fleisch ver-
schwindet / daß er nicht
sehen mag/ und seine Beiz-
ne werden zu schlagen/daß
man sie nicht gern ansie-
het.

Daß seine Seele nähet
zum Verderben / und sein
Leben zu den Todten.

So dean ein Engel/ ei-
ner aus tausend/ mit ihm
redet zu verkündigen dem
Menschen / wie er solle
recht thun/

So wird er ihm gnä-
dig seyn / und sagen : Er
sol

sol erlöset werden / daß er nicht hinunter fahre ins Verderben / denn ich habe eine Versöhnung funden.

Sein Fleisch grüne wieder wie in der Jugend/ und laß ihn wieder jung werden.

Er wird Gott bitten/ der wird ihm Gnad erzeigen/ und wird sein Anlitz sehen lassen mit Freuden/ und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten.

Er wird für den Leuten bekennen und sagen ! Ich wolte gesündigt / und das Recht verkehret haben / aber es hätte mir nicht genüget.

Es kan die Stände kommen / daß dem Kranken allein durch jene geholfen werde/

Er hat meine Seel erlöset / daß sie nicht führe ins Verderben/ sondern mein Leben das Licht sehe.

Wenn sie den Herrn bitten / daß mit ihm besser werde / und Gesundheit kriegt länger zu leben.

Siehe/ das alles thut Gott zwey oder drey mal mit einem jeglichen/ Wer für seinem Schöpfer sündigt/der muß dem Arzt in die Hände kommen.

Das er seine Seele herum hole aus dem Verderben / und erleuchte ihn mit dem Lichte der Leben- diaen.

Sieher kan auch aus dem Jac. Cap. 5. der 14. und 15. Vers gezogen werden.

Imgleichen der 30. und 91. Psalm.

It. Sirach 38. 9. 15.

Mein Kind / wenn du krank bist/so verach-



Einige